



Synthese der Antworten auf den Fragebogen zu IFAP, IPDC, WSIS Action Line C9 (Media)

1. Welche konkreten Aspekte des Themas Access to Knowledge / Zugang zu Information und Wissen sind für die Schweiz wichtig?

Die Schweiz braucht dringend eine koordinierte Politik der Erhaltung und Vermittlung von Information. (Stichwort Memopolitik). Information ist vorhanden, aber die komplexe Struktur des Landes bewirkt eine „Verzettelung“.

wichtige Themen:

- Schweizer Beitrag zu einer offenen Wissensgesellschaft
- Freier Zugang zu öffentlich finanziertem Wissen
- Förderung der Archivierung von Wissen und dessen Bereitstellung
- Öffentlicher und freier Zugang zu Schweizerischen Archiven
- Einfacher Zugang zu öffentlichen Dokumenten
- Förderung von freien informationellen Infrastrukturen. Förderung der Nutzung von Freier Software in Schulen und der öffentlichen Verwaltung
- Behandlung der Problematik des Wegschliessens von Wissen und Kulturgütern unter anderem mittels DRM und Patenten. Garantieren der Schutzschranken des Urheberrechts und die Interoperabilität von DRM geschützten Werken.
- Erleichterung des Zugangs zu geschützten Werken, d.h. Orientierung des Urheber- und Patentrechts an der Nachfrage statt am Angebot.
- Ausbildung zur Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien, insbesondere die neuen interaktiven Medien zu denen alle BürgerInnen Zugang haben müssen.
- Schweizer Beitrag zur kulturellen Entwicklung der dritten Welt.
- nachhaltige Förderung des Wissenschaftsstandorts Schweiz (Forschung und Lehre) in einer immer stärker vernetzten Welt

2. Halten Sie die Prioritäten des IFAP (information literacy, preservation of information, better understanding of the ethical, legal and societal implications of ICTs) für richtig? Wenn nein, welche anderen Themen sollten prioritär behandelt werden?

Von den Meisten werden diese Prioritäten für sinnvoll erachtet. Allenfalls – so wird angeregt, könnte man information literacy weiter im Sinne von eMedien-Kompetenz umschreiben. Andere wiederum wünschten sich eine Priorisierung von Themen wie der Bereitstellung von materieller Infrastruktur sowie des Zugang zu bestehendem Wissen. Es wurde vorgeschlagen, dass das IFAP seine knappen Ressourcen besser auf die Förderung von kreativem Umgang mit Informationen als auf das Analysieren der ethischen, rechtlichen und sozialen Implikationen konzentrieren sollte (dies werde bereits an anderen Orten getan). Zu untersuchen wären jedoch die Gründe für die defensive Haltung und den privaten Umgang mit Wissen und Informationsgütern in Industrieländern und ob diese Haltung und global gesehen die Effizienz der Wissensproduktion negativ beeinflusst.

3a. Sollte sich die Schweiz stärker im Rahmen des IFAP engagieren? Wenn ja: wer? Wie?

Es würde begrüsst, wenn eine Gruppe von Personen, die Informationsproduzenten, Informationskonservatoren und Informationsnutzer vertreten und sich aktiv für den Aufbau einer nationalen Memopolitik einsetzen gleichzeitig als nationales IFAP-Komitee fungieren würden und die Schweiz sollte im Council des IFAP durch einen ausgewiesenen Informationsspezialisten vertreten wäre. Dabei sollte das IFAP nicht nur unter dem Entwicklungsaspekt betrachtet werden, sondern gerade auch die nationale Ebene betrachtet werden.

Weiter vorgeschlagen wird eine Unterstützung der ICA-Initiative für die Schaffung eines internationalen Archivtags und eine Mitarbeit bei den Memory of the World-Aktivitäten.

3b. Soll die Schweiz ein nationales IFAP-Komitee einsetzen? Wer müsste da dabei sein? Welche thematischen Schwerpunkte sollte dieses Komitee auf nationaler Ebene setzen?



Eine Beteiligung der Schweiz wird begrüsst. Im nationalen Komitee sollten Vertreter der verschiedenen Stakeholders vertreten sein, und es könnte beim BAKOM angesiedelt sein. Es sollten die traditionellen (Archive, Bibliotheken etc.) und neue Akteure (z.B. Memoriav) vertreten sein. Von zentraler Bedeutung ist die Einbindung der Zivilgesellschaft in dieses Komitee. Nur Initiativen von Bürgerseite können in diesem Rahmen tatsächlich die Bedürfnisse der Bürger vertreten.

Es sollte zudem darauf geachtet werden, dass im Komitee zivilgesellschaftliche Gruppen vertreten sind, die über Erfahrung und Kontakte in der Entwicklungszusammenarbeit verfügen.

4. In welche Richtung sollte sich das IFAP entwickeln, damit es einen möglichst effizienten und sinnvollen Beitrag zur Umsetzung der WSIS Resultate leisten kann?

IFAP sollte sich vor allem auf die Sensibilisierung für die WSIS-Themen konzentrieren und mit Pilotprojekten zeigen, wie sie konkretisiert werden können; Koordination der verschiedensten Projekt- / Programm-Initiativen fördern, damit die knappen Mittel möglichst nutzbringend eingesetzt werden; Begleitung der grossen (und kleinen, sprich nationalen) Digitalisierungsprogramme, Entwicklung von Kriterien, die sinnvoll zwischen zu digitalisierenden und nicht zu digitalisierenden Inhalten unterscheiden helfen; Entwicklung von Kriterien, wie die Verlässlichkeit von Informationen erkennbar gemacht werden kann. Eintreten für möglichst freien Zugang zu den Informationen

5. Wenn sich das IFAP zu einem Policy Discussion Forum entwickeln sollte, welche Themen müssten dann prioritär behandelt werden?

Voraussetzungen für eine inklusive Wissensgesellschaft, Informationserhaltung und –vermittlung, Eigentumsrechte an Informationen, Zugänglichkeit der Information für nicht-kommerzielle Nutzung in Bildung und Wissenschaft. Standard setting im Bereich der Informationsqualität (Form und Inhalt) (weitere Themen siehe 1. und 2.)

6. Sollte die Schweiz eine verstärkte Teilnahme am IPDC prüfen?

Ja. Trotz der raschen Verbreitung digitaler Netzwerke sind in vielen Ländern Radio und Fernsehen noch immer die wichtigsten Massenmedien. Nicht nur kann durch diese Medien Wissen mit großer Effizienz verbreitet werden. Wenn die Bürger sich an der Produktion von Inhalten beteiligen, ist auch gewährleistet, daß die Medien tatsächlich die Bedürfnisse ihrer Nutzer erfüllen. Die Schweiz sollte es als eine wichtige Aufgabe begreifen, auf unabhängige, bürgerbasierte Medienlandschaften hinarbeiten - auch im eigenen Land.

Il faut encourager les medias traditionnels à défendre leurs propres valeurs et leur influence sociétale au lieu de baisser les bras devant la commercialisation de la communication et la concurrence des nouveaux médias.

7. Soll sich die Schweiz bei der Umsetzung der Action Line C9 (Medien) auf internationaler Ebene mitarbeiten? Insbesondere im Rahmen des IPDC?

Ja, aber nicht nur in Action Line C9, sondern auch in anderen, z.B. C1 und C3.

L'indépendance éditoriale et le sens de l'intérêt public ne sont pas contradictoires. La société civile doit encourager les médias à mieux assumer leur responsabilité sociale et à mieux prendre en compte les segments défavorisés de la société. Les gouvernements doivent apprendre à considérer les médias comme des partenaires autonomes de toute politique de développement social et économique. L'UNESCO est le cadre idéal d'un débat entre les entreprises de média, la société civile et les gouvernements sur ces thèmes.



8. *Sind Sie interessiert, im Rahmen des IFAP oder des IPDC aktiv mitzuarbeiten?*

Interesse bekundet haben das BAR, Memoriav (nimmt bereits teil), Comunica/Digitale Allmend, SIUG

9. *Sind Sie interessiert, über die weiteren Aktivitäten des IFAP oder des IPDC informiert zu werden?*

Interesse bekundet haben das BAR, Memorav, Comunica/Digitale Allmend, SIUG und das BFS

10. *Weitere Bemerkungen / Anregungen zum IFAP oder zum IPDC?*

Es besteht Interesse an einem generellen Überblick über alle Programme, die das Thema betreffen. Ein nationales IFAP-Komitee sollte auch als nationales Komitee für das Memory of the World Programme dienen. In diesem Programm, das wesentlich zur Sensibilisierung für diesen Teil des Kulturerbes beiträgt, war die Schweiz bisher nicht präsent.